

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 25 (2018)
Heft: 3: Macht und Repräsentativität von Schweizer Parlamenten nach 1848
= Pouvoir et représentativité des parlements en Suisse après 1848

Artikel: Maggi, Militär und die Schuljugend vor der Kamera : Fotografien des
Sternmarsches zum Schlachtfeld von Morgarten, 20./21. Oktober 1965
Autor: Hess, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maggi, Militär und die Schuljugend vor der Kamera

**Fotografien des Sternmarsches zum Schlachtfeld von Morgarten,
20./21. Oktober 1965**

Silvia Hess

Am 20. Oktober 1965 strömten 3000 Schüler der vierten und fünften Klassen des Kantons Schwyz in einem Sternmarsch zum sogenannten Schlachtgelände von Morgarten im Weiler Schornen. Am nächsten Tag folgten ihnen 4500 Oberstufenschüler des Kantons Schwyz sowie Schülerdelegationen aus allen Kantonen der Schweiz in einem zweiten Sternmarsch. Am Ende des zweiten Sternmarschs versammelten sich die Schüler bei der Schlachtkapelle in der Schornen zu einer «Jugendlandsgemeinde». Das Erziehungsdepartement Schwyz hatte diesen Anlass als Teil des 650-Jahr-Gedenkens der Schlacht am Morgarten organisiert.¹ An der «Jugendlandsgemeinde» verkündeten Schülerdelegationen aller Kantone einem «Landammann», verkörpert durch einen Schwyzer Schüler, ihre Zustimmung zum Kauf eines Teils des sogenannten Schlachtgeländes und zur Durchführung einer Geldsammlung zu diesem Zweck.

Angeblich beabsichtigte 1965 eine ostdeutsche Gesellschaft, Land in der Umgebung der Schlachtkapelle zu kaufen und darauf ein Ferienheim mit 350 Betten für Schüler zu bauen. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Kaufinteresse um ein Gerücht, das mehr über die Zeit aussagt, in der es in Umlauf gebracht wurde, als über mögliche Kaufinteressenten.² Laut Erwin Horat gab es tatsächlich zwei Bauprojekte im Gebiet von Morgarten und Schornen, welche den Behörden Anlass zu Besorgnis gaben: In der Figlenfluh nahe der Schornen waren 1961 Ferienhäuser geplant, welche als «Verschandelung» der historischen Landschaft wahrgenommen und mit vorläufigen Bauverboten verhindert wurden. Im Sagenmattli, der Landparzelle unterhalb der Schlachtkapelle in der Schornen, auf der alljährlich die Morgartengedenkfeier stattfand, plante 1962 ein Kaufinteressent, eine Autoausstellungshalle zu erstellen. Deshalb kaufte die Bezirksgemeinde 1963 die Parzelle und schenkte sie 1966 der an der Jugendlandsgemeinde gegründeten «Stiftung der Schweizerischen Schuljugend zur Erhaltung des Schlachtfeldes von Morgarten».³ Mit dem Geld, das die Schuljugend nach dem Sternmarsch sammelte, wurde der Landbesitz der Stiftung erheblich vergrössert.

Geldsammlungen von Schülern für die zentralen Schauplätze der Schweizer Geschichte des Mittelalters waren im 19. und 20. Jahrhundert ein wiederholt



Abb. 1: Jules Vogt, Comet Photo AG: Maggi-Brei für die Schuljugend, vermutlich 20. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0003-0009)

genutztes Mittel zur sogenannten «Rettung» dieser Orte. Auf den Erwerb folgten Neugestaltung und Inszenierung. So geschehen erstmals 1859 für das Rütli, 1879 für die Tellskapelle oder 1934 für die Hohle Gasse. Die Bedrohungen, vor denen diese historischen Orte geschützt werden sollten, waren im Verständnis der Zeitgenossen Spekulation, Verschandelung und paradoxerweise – schliesslich handelte es um Ausflugsziele – Tourismus. Ein Engagement der Schuljugend versprach Legitimität für das «Rettungsvorhaben» und erlaubte es, mit einer Kinderschar an historischen Orten die Schweiz als Nation mit Vergangenheit und Zukunft zu feiern.⁴

In diesem Bildbeitrag untersuche ich anhand von neun Fotografien die Inszenierung des Sternmarsches. Im ETH-Bildarchiv befinden sich 20 Filme mit Fotografien, die von den Fotografen Hans Gerber (1917–2009) und Jules Vogt (1928–2006) am 20./21. Oktober 1965 für die Fotoagentur Comet Photo AG aufgenommen wurden. Die Comet Photo AG mit Sitz in Zürich produzierte seit 1952 Pressefotografien für Auftraggeber und für einen Pool-Bilderdienst, der Zeitschriften und Zeitungen in der Schweiz belieferte.⁵ Neun der zwanzig Filme stammen von Jules Vogt, der sehr wahrscheinlich von der Lebensmittelfirma Maggi beauftragt wurde, den Sternmarsch abzulichten. Auf die Hüllen der Negativstreifen der Fotofilme von Jules Vogt ist mit Schreibmaschine das Wort «Maggi» getippt.⁶



Abb. 2: Jules Vogt, Comet Photo AG: Feuerstelle mit Hellebardenträger, vermutlich 20. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0005-0022A)

Abb. 1: Die Fotografie von Jules Vogt zeigt eine Feuerstelle mit einem Käseessel in der Nähe des Weilers Schornen. Auf dem Querbalken der Kesselhalterung steht «Maggi» geschrieben. Bärtige Männer mit Kettenkapuzen, Hellebarden und Holzschuhen schauen mit ernster Miene zu, wie zwei in schlichte Tracht gekleidete Frauen einer Schar Kinder einen Brei in hölzerne Gefässe schöpfen. Die Kinder in den weissen Hirtenhemden strecken den Frauen hölzerne Essensgefässe entgegen. Die Zürcher PR-Agentur Rudolf Farner hatte im Auftrag der Lebensmittelfirma Maggi AG die Inszenierung einer «historischen Verpflegung» an neun Orten entworfen.⁷ Man werde eine «Frontküche» einrichten», eine Verpflegungsstelle, wie sie im Jahre 1315 existiert habe, so die Agenturmitarbeiterin in einem Brief.⁸ Die einflussreiche PR-Agentur Farner warb für Maggi und lobbyierte für die Armee.⁹ Ein Journalist beschrieb den Brei pragmatisch: «Eine schweizerische Nahrungsmittelfabrik besorgte dieses historische Essen, das in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum neu kreiert worden war.»¹⁰ Gemäss Angaben der PR-Agentur bestand der Brei aus Hafer, Wasser, Gewürzen und Schweinefleisch.¹¹

Abb. 2: Jules Vogt hat dieselbe Feuerstelle auch aus einer anderen Perspektive abgelichtet. Die Kindergruppe bei der Essensausgabe ist kleiner und wirkt fröhlich. Im Hintergrund hat sich eine Militärkapelle aufgestellt und ist bereit zum Spiel.



Abb. 3: Jules Vogt, Comet Photo AG: Suppenausschank, 20./21. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0008-0012)

Am Strassenrand sind Privatwagen sowie zwei Militärfahrzeuge mit uniformierten Fahrern parkiert. In diesen Tagen baute die Armee eine Waffenschau in der Schornen auf, auf der sie zeitgenössische und nachgebaute mittelalterliche Waffen ausstellte. Die Verpflegungsstellen für die Schuljugend auf dem Sternmarsch würden «in unmittelbarer Nähe der vorgesehenen Waffenschau»¹² gebaut, betonte die Firma Maggi vor dem Anlass. Am Sternmarsch von 1965 ist die Schuljugend sowohl Adressat einer Geschichtsinszenierung, die an Wehrhaftigkeit appelliert, als auch ein inhaltliches Motiv, um die eigene ruhmvolle Vergangenheit vor Ort zu feiern – und wirkmächtige Bilder dieser Feier zu produzieren.

Abb. 3: An dieser Verpflegungsstelle erhalten Schüler ein warmes Maggi-Getränk, vielleicht eine «moderne» Maggi-Bouillon, geschöpft von Frauen in weissen Schürzen unter einem Armeezelt. Vogt fotografierte mit Vorliebe kostümierte Schüler, wie etwa den Jungen, der einen Morgenstern hält. Die Kinder tragen Plastikbeutel in der Hand. Wahrscheinlich handelt es sich um einige der «8000 Lebensmittelbeutel und 8000 Militärschokoladen», welche die Armee für diese zwei Tage geliefert hatte.¹³ Die katholisch geprägte Illustrierte «Die Woche» übte Kritik an der kommerziellen Begleitung des Anlasses durch die Firma Maggi: «Wo keine Wochenendhäuschen hinkommen sollen», seien «derart aufdringliche Reklamen» zu sehen gewesen, dass die Fotografen Mühe gehabt hätten, ein Bild «ohne solche Verunzierungen» zu machen. Deshalb hätten die Fotografen Mor-



Abb. 4: Hans Gerber, Comet Photo AG: Jugendlandsgemeinde, 21. Oktober 1965.
(ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0016-0010)

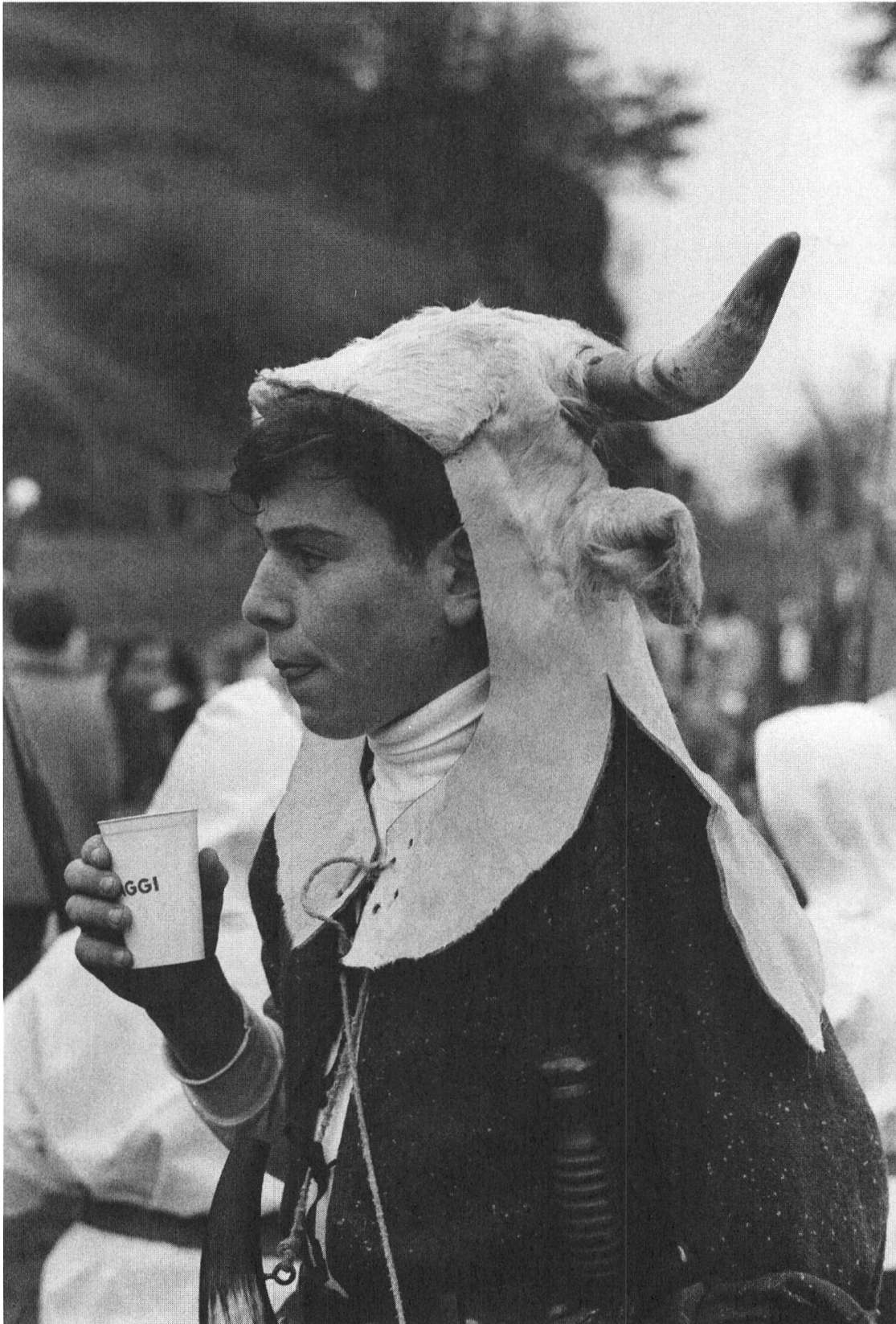


Abb. 5/6: Hans Gerber, Comet Photo AG: Porträts, 21. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0016-0015 und Com_L14-0401-0016-0016)





Abb. 7: Jules Vogt, Comet Photo AG: Bannerträger, 21. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0019-0021A)

garten «Maggigarten» genannt.¹⁴ Wurden Kommerzialisierung und nationales Erinnern tatsächlich als Gegensätze empfunden? Oder bauschte «Die Woche» das Thema Reklame unverhältnismässig auf? Mit der Inszenierung als Nahrungslieferant der Hirtenkrieger und ihrer Nachfahren schrieb sich die Firma Maggi in die Befreiungsgeschichte ein.¹⁵

Abb. 4: Eine Gruppe von Schülern rennt einen Hang hinunter. Einige der Knaben und Mädchen tragen Hirtenhemden, Hellebarden und Holzschuhe. Im Vordergrund sind Knaben mit Kopfbedeckungen mit Kuhhörnern sowie Schwertern und Blashörnern zu sehen. Die Kinder im hinteren Bereich sind meist nicht kostümiert, Steppjacken und karierte Stoffe dominieren. Links im Vordergrund filmt ein Journalist die Kinder. Die telegene Darstellung des Anlasses war für die Organisatoren wichtig. Das Schweizer Fernsehen übertrug die Jugendlandsgemeinde laut Fernsehprogramm live von 13.45 bis 17.00 Uhr und strahlte abends um 20.20 Uhr nochmals eine 40-minütige Zusammenfassung dieser Live-Übertragung aus. Auch die Sendung «Die Antenne» und die Tagesschau zeigten Bilder eines fröhlich-patriotischen Anlasses mit vielen Fahnen, historischen Kostümen und Liedern.¹⁶

Abb. 5/6: Zwei der wenigen Porträtaufnahmen: Der kostümierte Schüler trinkt aus einem Maggi-Becher. Die Schülerin bläst in ein geschwungenes Horn, das

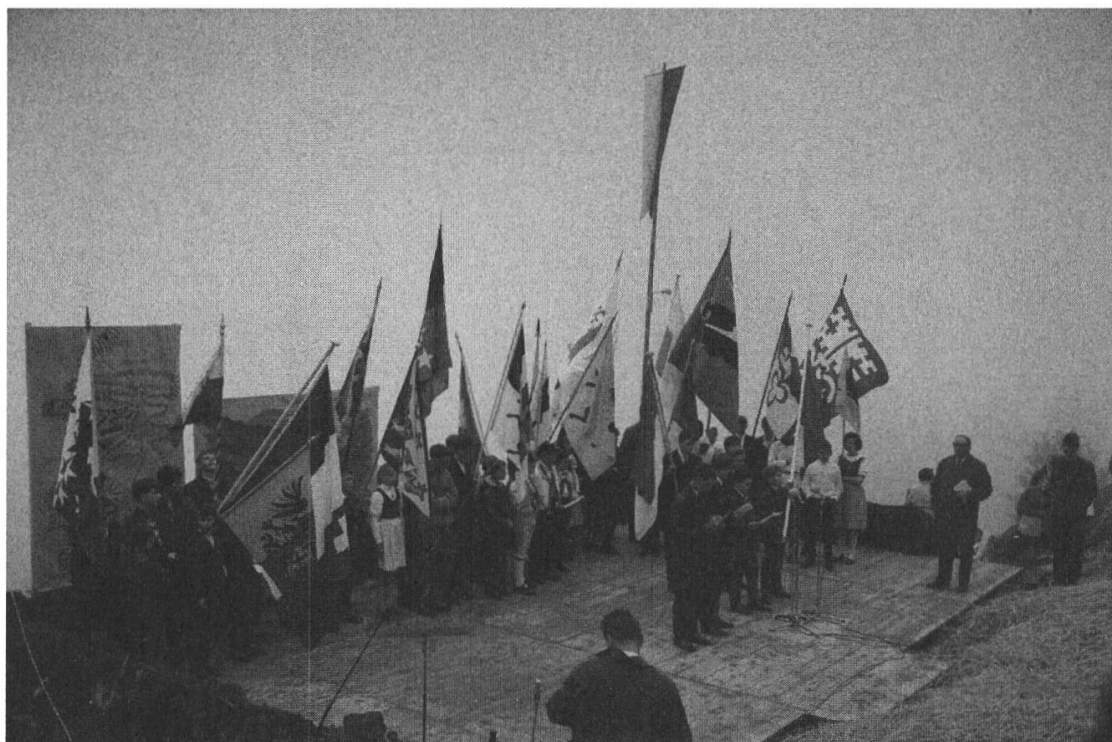


Abb. 8: Hans Gerber, Comet Photo AG: Jugendlandsgemeinde, 21. Oktober 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0014-0025)

Maggi-Getränk in der Hand. Was ihnen wohl durch den Kopf geht? Über die Wahrnehmung von nationalpädagogischen Anlässen durch Schüler sind keine Aussagen möglich. Wie Orvar Löfgren anhand von Schulaufsätzen schwedischer Schulkinder über den obligaten Ausflug nach Stockholm und ins Freilichtmuseum Skansen feststellt, richteten sich die Erinnerungen der Schüler oft auf «weltliche» Details wie die Zugfahrt, die Schaufenster in Stockholm oder einen Kuchen.¹⁷

Abb. 7: Eine vermutlich stark inszenierte Aufnahme aus dem Bildmaterial von Jules Vogt zeigt die Fahnenträger, die Holzgefässe für einen Morgartenbrei bereithalten. Da die Firma Maggi entgegen früherer Zusagen doch nicht für alle 4500 Schülerinnen und Schüler draussen Suppe kochen könne, erklärte sie in einem Brief, dass pro Klasse bitte nur zwei Delegierte, gerne «Bannerträger», davon «degustieren» sollten.¹⁸ Die Bannerträger waren wichtig, weil sie das symbolträchtige Zusammentreffen von Schülern aus allen Kantonen der Schweiz ins Bild setzten. Die Kantonsdelegationen spielten auch an der «Jugendlandsgemeinde» eine zentrale Rolle. Vor dem Anlass hatte die Schwyzer Erziehungsdirektion eine «Urabstimmung» unter den Oberstufenklassen der Schweiz organisiert, in der in einer Art Majorzverfahren – pro Klasse eine Stimme und eine Stimme pro Kanton – über folgende Fragen abgestimmt wurde: «Erachtet Ihr es als notwendig, das historische Gelände am Morgarten unverbaut den nachfolgenden

Schülergenerationen und dem ganzen Schweizervolk zu erhalten? [...] Wenn ja: Seid Ihr bereit, dafür ein Opfer zu bringen und zuhanden der Morgartenstiftung die nötige Geldsammlung in der Schule durchzuführen?»¹⁹

Abb. 8: Hans Gerber fotografierte die Bühne der «Jugendlandsgemeinde», auf der zwei Vertreter der jeweils 15-köpfigen Kantonsdelegationen das Abstimmungsresultat ihres Kantons bekannt geben. Nachdem die Resultate verkündet waren – alle zustimmend, aber auf Klassenebene auch mit Neinstimmen –, erhielten die Delegationen eine «gesiegelte Dankesurkunde»,²⁰ und das Plenum sang den Schweizerpsalm. Zuvor hatte ein Seminarlehrer die Geschichte der Schlacht erzählt und dabei vermutlich auf die zwei grossformatigen Schaubilder verwiesen, die am Rand der Bühne befestigt waren. Sie veranschaulichten die zeitgenössischen Vorstellungen, wie und wo die Schlacht verlaufen sei und wie die Landschaft am historischen Ort 1315 ausgesehen haben soll. Am 21. Oktober 1965 war die reale Landschaft in dichten Nebel gehüllt.

Abb. 9: Vier Wochen später, anlässlich der Schlachtjahrzeit am 15. November 1965, fotografierte ein weiterer Mitarbeiter der Fotoagentur, Kurt Salvisberg, in der Schornen die Preisverleihung des Maggi-Wettbewerbs. In einem Zelt schreibt ein ranghoher Militär eine Widmung in eine «Schweizer Geschichte». Die Firma Maggi hatte am Sternmarsch Postkarten mit Wettbewerbsfragen verteilen lassen. Erster bis vierter Preis waren «je 1 <Schweizergeschichte> von [Peter] Dürrenmatt, signiert vom Autor und von Oberstkorpskommandant Uhlmann, plus Reise nach Morgarten am 15. November als Gäste an die offizielle Feier».²¹ Drei Schülerinnen und ein Schüler nehmen auf dieser Fotografie ihren Gewinn entgegen. Der Uniformierte hat zum Signieren des Buches ein papiernes Tischtuch zur Seite geschlagen. Auf dem Tisch stehen eine Schlachtplatte und eine leere Flasche Hallauer Wein. Die Wettbewerbsfragen umreissen ein zeitgenössisches Geschichts- und Wissensbild. Es wurde nach Jahreszahlen, Namen und Begriffen gefragt: «Gegen wen kämpften die Eidgenossen am Morgarten? Wer war der Anführer der Eidgenossen? [...] Wie viele Orte umfasste die Schweiz im Jahre 1400?»²² Die Stichfrage war allerdings eine Schätzung der Teilnehmerzahl des Sternmarsches und bezog sich auf die Gegenwart des historischen Anlasses.

Fazit

Roger Sablonier schreibt in der Schwyzer Kantonsgeschichte von 2012, dass die «neuerliche Aufwallung» des «patriotischen Morgartenkults» im Jahr 1965 durch den Kontext des Kalten Krieges erklärbar sei.²³ Die Zusammenarbeit zwischen der PR-Agentur Farner, die für die Armee lobbyierte,²⁴ deren Auftraggeber Maggi, der Armee und dem Organisationskomitee kann auf diese Weise



Abb. 9: Kurt Salvisberg, Comet Photo AG: Preisverleihung an der Schlachtjahrzeit am 15. November 1965. (ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0034-0013)

gedeutet werden. Wehrhaftigkeit wurde angesichts nuklearer Bedrohung mit Hellebarden in Kinderhand beschworen, nationale Gemeinschaftsgefühle mit dem Sternmarsch zum historischen Ort anschaulich gemacht. Der Bedarf nach positiver Darstellung der Armee war angesichts der Affäre um die Beschaffung der Mirage-Kampfflugzeuge vorhanden.²⁵

Der «Schutz» des Schlachtgeländes durch die Schuljugend wurde als rührendes, symbol- und bildträchtiges Schauspiel durch Erwachsene inszeniert.²⁶ Die Kinder im Hirtenhemd sind gleichzeitig Darsteller und Zuschauer am historischen Ort. Sie treten als junge Nation der Zukunft auf, die ihre Vorväter ehrt. Diese Deutung bestätigt die Rede des Schwyzer Erziehungsdirektors Josef Ulrich vor der «Jugendlandsgemeinde». Laut einem Zeitungsartikel verkündete Ulrich feierlich, dass die grosse Kinderschar nach Morgarten gekommen sei, «um zu beweisen, wie direkten Anteil sie an der aufbauenden Geschichte einer jungen Eidgenossenschaft» nehme.²⁷

1965 produzierten Fotografen und Kameraleute Bilder, die den historischen Ort und die Bedeutung des Ereignisses visualisierten. Die Fotografien der Bildagentur Comet Photo zeigten den historischen Ort, indem sie verschiedene Bildmotive – Schuljugend, Mittelalterkostüme, «geschichtsträchtige» Landschaft – verknüpften und verbreiteten. Das Motivensemble wurde gezielt mit Werbung für die Firma

Maggi verbunden. Die Firma Maggi schrieb ihre Suppenprodukte mit den wahrscheinlich in ihrem Auftrag hergestellten Fotografien in die Befreiungsgeschichte ein. Die Fotografien zeigen die immateriellen Zutaten des Morgartenbreis: Vorstellungen eines ländlichen Mittelalters, ein stark militärisch geprägtes Geschichtsverständnis, zeitgenössische Ängste vor «Verbauung» und «Tourismus» sowie Überlegungen, wie Schweizer Geschichte quasi als personalisiertes Erlebnis der Schuljugend vermittelt werden kann. Die Fotografien des Sternmarsches und der Jugendlandsgemeinde machten das durch den Landkauf neu definierte Schlachtgelände von Morgarten zu einem Schauplatz der Geschichte.

214 034 Franken und 88 Rappen sammelte die Schuljugend im Anschluss an den Sternmarsch für das Schlachtgelände von Morgarten.²⁸ Die an der Jugendlandsgemeinde gegründete «Stiftung der schweizerischen Schuljugend zur Erhaltung des Schlachtfeldes am Morgarten» kaufte damit neben der Schlachtkapelle weitere 14 620 Quadratmeter Land zum Preis von 12 Franken pro Quadratmeter.²⁹ In einer Pressemitteilung hatte das Organisationskomitee «650-Jahrfeier der Schlacht am Morgarten» im Oktober 1965 geschrieben, dass mit dem Landkauf für Besucher – «Schulen, aber auch Familien» – eine «Rast- und Aufenthaltsstätte für alle Zeiten gesichert» werde.³⁰ Die Gedenkstätte der mittelalterlichen Schlacht wurde für die Zukunft mit weiterer touristischer Infrastruktur ausgestattet: mit einem Erinnerungsstein, einer Orientierungstafel, einem Parkplatz, einer öffentlichen WC-Anlage und bezeichnenderweise mit einem Postkartenautomaten.³¹ Schliesslich sind es mobilisierte Bilder – Fotografien, Fernsichtbilder und Postkarten –, mit denen 1965 historische Orte erzeugt werden.

Anmerkungen

- 1 Die Planung der Feierlichkeiten lag in den Händen eines Komitees, welches politische Amtsträger der Kantone Schwyz, Zug, der Standortgemeinden, Vertreter von Militär und Polizei, ein Vertreter des Morgartenschützenverbandes, ein Staatsarchivar, ein Jurist, ein Theaterregisseur und ein Fernsehmitarbeiter bildeten. StASZ 1942, Archiv 3, Akten der Departemente, Erziehungsdepartement, Morgartenfeier 1965.
- 2 Erwin Horat, «1965–2015: 50 Jahre Stiftung der Schweizerischen Schuljugend zur Erhaltung des Schlachtfeldes von Morgarten», in *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 107 (2015), 175–196, hier 178. FN 11.
- 3 Horat (wie Anm. 2), 178–180.
- 4 Dazu ausführlich Silvia Hess, *Morgarten. Die Inszenierung eines Ortes*, Baden 2018, 210–232.
- 5 Georg Kreis, *Fotomosaik Schweiz. Das Archiv der Pressebildagentur Comet Photo AG*, Zürich 2015, 6 f.
- 6 ETH-Bildarchiv Com_L14-0401-0001.
- 7 StASZ 1942.3, Brief Maggi, Brief PR Agentur Rudolf Farner. Zur Agentur Rudolf Farner siehe Markus Bürgi, «Rudolf Farner», in *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Bern 2004, www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D30983.php (18. 6. 2018).

- 8 StASZ 1942.3, Brief B. R. Frischknecht, PR-Agentur Farner an die Regionenchefs des Sternmarsches, 29. 9. 1965.
- 9 Thomas Buomberger, *Der Kalte Krieg in der Schweiz*, Baden 2017, 111 f.
- 10 Go., «Wir sind die jungen Schweizer ...», *Vaterland* vom 22. 10. 1965.
- 11 StASZ 1942.3, Brief Frischknecht PR-Agentur Farner, 29. 9. 1965.
- 12 StASZ 1942.3, Brief Maggi AG an Schulinspektor Kälin in Schwyz, 8. 9. 1965.
- 13 StASZ 1942.3, Brief Oberkriegskommissar Juilland an das Erziehungsdepartement Schwyz, 1. 9. 1965.
- 14 «Die Jugend zog zum Morgarten», *Die Woche. Neue illustrierte Zeitung* 43 (27. 10. 1965), 65.
- 15 Die Firma Maggi befand sich seit 1947 im Besitz des Lebensmittelkonzerns Nestlé. Albert Pfiffner, «Maggi», *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Bern 2009, www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D41775.php (12. 7. 2018).
- 16 SRF Archiv, Tagesschau vom 21. 10. 1965, Morgarten, Sternmarsch; ebd. Erich Dammann, Sternmarsch Morgarten, Beitrag in der Sendung «Die Antenne» am 20. 10. 1965.
- 17 Orvar Löfgren, «Know Your Country. A Comparative Perspective on Tourism and Nation Building in Sweden», in Shelley Baranowski, Ellen Furlough (Hg.), *Being Elsewhere. Tourism, Consumer Culture, and Identity in Modern Europe and North America*, Ann Arbor 2001, 137–154, hier 145.
- 18 StASZ 1942.3, Brief Maggi AG an Schulinspektor Kälin in Schwyz, 8. 9. 1965.
- 19 StASZ 1942.3, Archiv 3, Akten der Departemente, Erziehungsdepartement, Th. Morgartenfeier 1965: Brief Regierungsrat Ulrich an die Erziehungsdirektoren aller eidgenössischen Stände, 21. 7. 1965, 1.
- 20 Ebd., 2.
- 21 StASZ 1942.8, Wettbewerbskarte Sternmarsch.
- 22 Ebd.
- 23 Roger Sablonier, «Schwyzer Geschichtskultur» in Historischer Verein des Kantons Schwyz (Hg.), *Geschichte des Kantons Schwyz*, 6, Zürich 2012, 23–279, hier 272.
- 24 Buomberger (wie Anm. 9), 111 f.
- 25 Ich danke Georg Kreis für den Hinweis. Georg Kreis über Hess, Silvia: Morgarten. Die Inszenierung eines Ortes. Baden 2018, in: *HSoz-Kult*, 7. 11. 2018.
- 26 In Anlehnung an Georg Kreis' Analyse des Rütlikaufs, Georg Kreis, *Mythos Rütli. Geschichte eines Erinnerungsortes*, Zürich 2004, 108.
- 27 Go., «Wir sind die jungen Schweizer», *Vaterland* (22. 10. 1965).
- 28 Horat (wie Anm. 2), 184.
- 29 www.morgarten.ch/de/stiftung/entstehungsgeschichte (18. 6. 2018).
- 30 StASZ 1942.9, *Pressemitteilung Organisationskomitee «650-Jahrfeier der Schlacht am Morgarten»*.
- 31 www.morgarten.ch/de/stiftung/entstehungsgeschichte (18. 6. 2018), Sablonier (wie Anm. 23), 272. Ich danke Michael Blatter, Paul Hess-Bucher, Maria Meier und den Mitarbeitenden des ETH-Bildarchivs.